

## IV. Literatur und Kritik.

Taschenbuch der Flora von Thüringen zum Gebräuche bei Excursionen, die phanerogamischen Gefässpflanzen, nach Koch's Synopsis geordnet, enthaltend, im Auftrage und unter Mitwirkung der botanischen Section des naturwissenschaftlichen Vereins für Thüringen bearbeitet von F. C. H. Schönheit, Pfarrer in Singen etc.

Mit Freuden muss jeder Freund der Botanik und insbesondere Jeder, der Thüringens reichhaltige und schöne Flora zu würdigen weiss, dieses sehr willkommene Werk begrüssen; um so mehr, als dasselbe auf die möglichste Vollständigkeit bei Berücksichtigung des ganzen Gebietes den meisten Anspruch machen kann.

Es zeichnet sich aber ganz besonders dadurch aus, dass es einen grossen Reichthum an Nachweisungen von weniger bekannten Standorten seltener Pflanzen — darunter mancher bisher verborgene Schatz — enthält, und dass der geehrte Verf. Zusätze und Erläuterungen zu den Diagnosen giebt, die so trefflich sind, wie sie von einem so gründlichen Forscher und sorgfältigen Beobachter nicht anders zu erwarten sind.

Sehr anerkennenswerth ist es auch, dass in den Diagnosen selbst die charakteristischen Merkmale durch gesperrte Schrift hervorgehoben sind, und dass man auch hierin dem Vorgange Koch's gefolgt ist. Es wäre sehr zu wünschen, dass dies in allen neueren Schriften geschähe!

Das bearbeitete Florengebiet wird durch folgende Grenzen, die inclusive zu verstehen sind, bezeichnet: Nordhausen, goldne Aue, das Mansfeldsche, Halle (mit Ausschluss der allzuweit nördlich und östlich von da vorkommenden Gewächse), Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Gera, Weida, Schleitz, Lobenstein, südliche und westliche Abdachung des Thüringer Waldes, bis Neustadt an der Heide, Coburg, Römhild, Meiningen, Werrathal bis Vacha, Berka, Kreuzburg, von da durchs Eichsfeld bis Nordhausen.

Bei solchem Umfang möchten sich freilich noch mancherlei Standorte von seltenern Gewächsen hinzufügen lassen, was bei einer 2. Auflage, die wir dem Buche recht bald wünschen, um so eher geschehen wird, als dasselbe zu genauerem Durchforschen der einzelnen Gebietstheile mehr und mehr Anregung geben wird.

Es umfasst gegen 600 Seiten, hat eine der *Flora saxonica* ähnliche Form und Elnrichtung, d. h. die Gattungsnummern bilden, so wie auch die Speciesnummern, für sich fortlaufende Zahlenreihen. Der Druck ist, obgleich höchst compendiös, doch sehr deutlich auf gutem Papier.

Eine tiefer eingehende Recension überlässt Ref. einer würdigeren und gewandteren Hand; ihm genügte es, beim Erwachen der Flora auf das Erscheinen dieses Buches aufmerksam gemacht zu haben. Schliesslich theilt derselbe, und mit ihm gewiss Viele, den vom geehrten Verf. in der Vorrede ausgesprochenen Wunsch von ganzem Herzen, dass sich nun auch ein würdiger Bearbeiter der kryptogamischen Gewächse Thüringens finden möge. Auf diesem Felde, welches an Reichhaltigkeit dem phanerogamischen Theile nicht zurückstehen wird, das aber bis jetzt im Allgemeinen noch viel weniger durchforscht ist, möchte noch viel Interessantes an das verdiente Tageslicht zu fördern sein.

Im Mai 1850.

Röse.

- 1) Getreue Abbildung aller in den neueren Pharmakopöen Deutschlands aufgenommenen officinellen Gewächse, nebst ausführlicher Beschreibung derselben in medicinischer, pharmaceutischer und botanischer Hinsicht von Dr. Ed. Winkler. Fünfte verbesserte Auflage. Subscriptionspreis 6 Ggr. oder 7½ Ngr. oder 23 kr. Leipzig, Verlag von C. B. Polet. In 54 Heften zu je 5 Kupfertafeln in kl. 4. (Ohne Jahrszahl, wie auch die beiden folgenden.)
- 2) Charaktere der Gattungen und Arten sämmtlicher officinellen Pflanzen, nebst Erläuterung der Abbildungen derselben von Dr. Ed. Winkler. Leipzig, Verlag von C. B. Polet. kl. 8. 108 S.
- 3) Handbuch der medicinisch-pharmaceutischen Botanik. Nach den neuesten Entdeckungen bearbeitet von Dr. Ed. Winkler. Leipzig, Verlag von C. B. Polet. kl. 8. 660 S.

Diese drei Werke, von denen keins eine Jahrszahl trägt, sind genauer betrachtet, nur einzelne Abtheilungen eines und desselben, nämlich des voranstehenden, denn die ausführliche Beschreibung der Pflanzen findet sich eben nur in dem Handbuche etc. und die Erklärung der Abbildungen nur in den Charakteren etc.

Als eine werthvolle Empfehlung kann es zunächst angesehen werden, wenn von einem Werke recht viele neue Auflagen nothwendig werden, denn nur das brauchbare und zweckmässige findet leicht einen solchen Eingang und Absatz, dass neue Auflagen erforderlich werden. So wahr dieser Satz im Allgemeinen auch ist, so leidet er doch einige Beschränkung durch das in neuerer Zeit häufig in Anwendung gebrachte Verfahren der Buchhändler, die erste Auflage mit dem neuen Titelblatte einer verbesserten und vermehrten Aufgabe ausgestattet, bestens zu empfehlen. Ob solch ein Fall hier vorliegt, muss Ref. dahin gestellt sein lassen, da er die erste Auflage mit dieser neuesten nicht vergleichen kann; eigenthümlich ist es aber, dass nur auf dem Titelblatte von No. 1 die 5te Auflage angegeben ist, dagegen auf dem von No. 2 und 3 derselben keine Erwähnung geschieht. Bei einem Werke wie das vorliegende hätte es indessen einer Anpreisung dieser Art nicht bedurft, denn es kann jedenfalls als ein gutes, als ein mit Fleiss

und Sorgfalt ausgeführtes gerühmt werden. Die Abbildungen sind meistens gut und naturgetreu, nur die Farben zuweilen etwas grell; auch sind die Zergliederungen von Blumen und Früchten in genügender Zahl und Auswahl gegeben. Nur in einzelnen Fällen lassen die Abbildungen eine grössere Vollständigkeit wünschen, z.B. bei *Verbascum Thapsus* und *Schradert*, von denen der oberste Theil des Stengels mit den Blüthen und Zergliederungen gegeben ist, oder bei *Smilax syphilitica* und *Myrozyton toluiferum*, von denen bloss blattragende Aeste ohne Blüthen und Früchte abgebildet sind. Dargestellt sind bloss die officinellen Pflanzen, nicht diejenigen, mit denen sie verwechselt werden können. Die Abbildungen liegen in den einzelnen Heften ohne bestimmte Ordnung und ohne Nummern, aber auch ohne allen Text und ohne alle Erklärung. Diese findet sich, wie schon erwähnt, nebst den Diagnosen der Gattungen und Arten in No. 2. Für diese kleine Beigabe ist die natürliche Anordnung nach Reichenbach gewählt und nach dieser muss der Besitzer auch die Kupfer tafeln legen und numeriren, will er das Werk selbst mit einiger Leichtigkeit benutzen.

Den eigentlichen Text liefert aber das Handbuch etc. No. 3, welches den Subscribenten als eine Gratisbeigabe versprochen wurde. Erhielten die Nichtsubscribenten dasselbe aber nicht, so hätten sie gegründete Ursache sich darüber zu beschweren, dass das Werk dem nicht entspräche, was auf dem Titelblatte versprochen wird.

In diesem Handbuche folgt auf eine Einleitung, welche die Vorzüge der natürlichen Anordnung Reichenbachs vor denen von Jussieu und de Candolle hervorhebt, eine vergleichende übersichtliche Zusammenstellung der natürlichen Pflanzensysteme von Jussieu, de Candolle und Reichenbach.

Die hieran sich schliessende Beschreibung führt die Pflanzen (wie auch in den Charakteren etc. No. 2.) in der umgekehrten Folge nach Reichenbach auf, indem die am höchsten ausgebildeten Pflanzen, die Hesperiden, den Anfang machen, und die Schwämme, *Polyporus officinalis* und *fomentarius* das Ganze schliessen.

Die Beschreibung erstreckt sich zunächst in grösserer Ausführlichkeit über den Charakter der Familie und Gattung mit angehängten allgemeinen Bemerkungen über beide und verweilt dann bei den einzelnen officinellen Arten. Die medicinische Wirkung wird kürzer berührt, aber wohl zu kurz die chemischen Bestandtheile, indem die chemischen Analysen gar nicht oder nur sehr oberflächlich angegeben, und auch keine Nachweisungen über dieselben vorhanden sind; auch vermisst man grösstentheils eine Beschreibung der officinellen Drogue. Dagegen sind nicht nur die Pflanzen, mit denen die gebräuchlichsten verwechselt werden können, sondern auch die früher angewendeten und jetzt veralteten Arzneigewächse sorgfältig aufgeführt.

Der Preis für diese 54 Hefte mit 270 Kupfertafeln 13 Thlr. 15 Ngr. ist bei der guten Ausführung sehr billig zu nennen und das Werk denen, die das Bedürfniss fühlen, sich solche Kupferwerke anzuschaffen, nur zu empfehlen.

Hornung.

Deutschlands Flora oder Beschreibung der phanerogamischen in Deutschland wildwachsenden und daselbst im Freien cultivirten Pflanzen. Ein Taschenbuch auf Excursionen von Dr. D. Dietrich. Zweites Heft. Jena August Schmidt. 1849.

Dieses zweite Heft entspricht überall, mit seinen Mängeln sowohl, als in Betreff dessen, was man wohl an dieser Flora gut heissen könnte, dem ersten im 56sten Bande S. 335 dieser Zeitschrift angezeigten Hefte. Dieselbe Willkür und Sorglosigkeit, mehr verbreitete Pflanzen auszulassen und andere von sehr beschränktem Vorkommen aufzunehmen. Man kann in diesem Bezuge durchaus nichts Leidendes auffinden, denn es begegnen uns in den Abbildungen bald Pflanzen des südlichen Tyrols, wie *Epimedium alpinum*, bald vermischen wir selbst im Texte wieder solche des nördlichen, ja sogar häufiger vorkommende des mittleren Deutschlands, wie *Cardamine Impatiens*. Auch in Betreff der Abbildungen findet das bereits früher Gesagte seine volle Anwendung auf dieses Heft: häufig grosse Dürftigkeit und anderer Seits wieder ganz gute Zeichnung und Colorirt, aber leider keinen Fortschritt zum Bessern.

Bei *Arabis Turrita* Taf. 30. mag aber wohl ein Schreib- oder Druckfehler obwalten, wenigstens wollen wir es zu Ehren des Verf. glauben, denn die als obengenannte dargestellte Pflanze ist *Arabis hirsuta*, welche der Verf. wohl kennen wird. Es bleibt aber doch eine grosse Leichtfertigkeit, dass ein solcher Fehler dem Verf. entgehen konnte und dass eine Berichtigung vor der Versendung unterlassen wurde. Ein zwischen *Arabis petraea* und *Arabis arenosa* abgebildetes Blatt (a) gehört merkwürdiger Weise keiner der auf der Tafel dargestellten Arten an; vielleicht soll dieses die wirkliche *Arabis Turrita* repräsentiren. Nachholen muss Ref. hier noch die Bemerkung, dass im Texte auf die Abbildungen in keiner Weise hingewiesen, oder die Zergliederungen erläutert worden. Dadurch ist die auf dieselbe verwendete Mühe nicht nur von wenig Nutzen, sondern es sind auch nur durch solch eine Nachlässigkeit Zweifel möglich, wie der oben berührte in Betreff des Blattes a. Wenn der Verf. nicht mehr Sorgfalt auf sein Werk verwendet, als bisher, so wird es sich kaum über den Werth eines Bilderbuchs erheben.

Im vorliegenden Hefte, S. 17—32, sind die Berberideen, Nymphaeaceen, Papaveraceen, Fumariaceen und die Cruciferen bis *Erysimum* behandelt.  
Horning.

Fauna austriaca. Die Käfer. Nach der analytischen Methode bearbeitet von Ludwig Redtenbacher, Doctor der Medicin, Assistenten am k. k. Hof-Naturalienkabinete, der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien und mehrerer ausländischer gelehrter Gesellschaften correspondirendem Mitgliede. Wien 1849. Verlag von Carl Gerold. gr. 8. XXVII 883. Ladenpreis 5 Thlr. 20 Sgr.

Gäbe das vorliegende Werk nicht mehr, als dessen fast zu scheidener Titel sagt, Ref. würde anstehen, desselben hier zu gedenken. Der Verfasser hat aber weit mehr geleistet, als man nach dem

einfachen Titel zu erwarten berechtigt ist, denn er übergiebt hier die erste vollständige Käferfauna von Deutschland den Freunden der Entomologie, und eine solche Erscheinung verdient wohl, wenn auch nur in gedrängter Kürze, eine Anzeige und Würdigung in diesem Archive.

Allerdings beschränkt der Verf. die Grenzen seiner Fauna nur auf das Erzherzogthum Oesterreich; allein in einem Nachtrage hat er alle Arten, die in dem übrigen Deutschland zwischen der Ostsee und den norischen Alpen vorkommen, aufgenommen, leider aber die steyrischen, kärnthnischen und tyrolischen ausgeschlossen. Mit Recht muss man bedauern, dass der Verf. jene im Anhange aufgeführten Arten nicht gleich mit in den Text aufgenommen hat, dagegen rechtfertigt sich derselbe aber dadurch, dass er den grössten Theil der im Anhange aufgeführten Arten nur aus Beschreibungen kenne, eine analytische Bearbeitung aber nur dann, wenn man das Thier selbst untersuchen könne, mit gutem Erfolg durchzuführen sei, worin man dem Verf. vollkommen beistimmen muss. — Heben wir nun das Wesentliche des Werkes hervor.

In der Einleitung werden in gedrängter Kürze die äusseren Theile und Organe der Käfer, so wie die Terminologie abgehandelt. Es folgt dann eine sehr zweckmässige Anleitung zum Gebrauche der drei analytischen Tabellen, von denen die erste zur Bestimmung der Familie, die zweite zur Ermittlung der Gattung, die dritte aber, das Werk selbst zur Auffindung der Art führen soll.

Die Vorwürfe der Leichfertigkeit und Ungründlichkeit, welche man der analytischen Methode und unter Umständen nicht mit Unrecht macht, weist der Verf. mit guten Gründen zurück. Jener Vorwurf ist nur dann zutreffend, wenn die analytische Methode die einzig zur Geltung kommende ist und alle Systematik verdrängt, wo jene aber nur eben als Schlüssel dient und die Anordnung des Stoffes selbst eine systematische ist, wie hier, lässt sich gegen jene mit Grund nichts einwenden. Bei dem vorliegenden Werke wäre es indessen wohl geeignet gewesen, wenn der Verf. eben so den Charakter der natürlichen Familie gegeben hätte, wie er den Charakter der Gattung aufnimmt. Ref. kann keinen genügenden Grund auffinden, warum jener weggelassen wurde. Dagegen muss Ref. die beiden beigefügten Kupfertafeln als eine sehr dankenswerthe Zugabe hervorheben. Auf denselben sind die Fühler, die Fussglieder, die Mundtheile etc. in ihren mannigfaltigen Gestaltungen abgebildet und indem auf diese Tafeln in den analytischen Tabellen verwiesen wird, bilden sie ein wesentliches Erleichterungsmittel besonders beim Ermitteln der Gattungen. Eine besondere Erklärung dieser beiden Kupfertafeln wäre aber doch wohl wünschenswerth gewesen.

Nachdem eine vollständige Käferfauna von Deutschland schon lange von den Freunden der Entomologie mit Sehnsucht erwartet worden ist, begrüssen wir diese erste mit Freuden. Der Verf. ist ein geschätzter anerkannt tüchtiger Entomolog, dem in Wien nicht nur viele Hülfsmittel zu Gebote standen, sondern der auch von anderen Seiten sich lebhafter Unterstützung zu erfreuen hatte. So dürfen wir dann diese Fauna allen Freunden der Käferkunde bestens empfehlen.

Hornung.

